

# Die wunderbare Welt der Modelleisenbahn

Einmal im Monat kommen Märklin-Fans aus ganz NRW in Kamp-Lintfort zusammen und bauen ihre Minibahnen auf

## Solarpark am Asdonkshof geplant

**Kamp-Lintfort.** Für Frank Rattmann, Geschäftsführer der Kamp-Lintforter Stadtwerke, ist der Plan, „eine sehr, sehr gute Geschichte“: Gemeinsam mit der Kreis Weseler Abfallgesellschaft (KWA) wollen die Stadtwerke auf dem Gelände der Müllverbrennungsanlage in Kamp-Lintfort künftig einen Solarpark betreiben.

Es gebe auf dem Gelände der KWA „Riesen-Flächen“, die sich für Photovoltaik-Anlagen eignen und die man in den nächsten 25 bis 30 Jahren dafür nutzen könnte, so Rattmann bei der Vorstellung des Projekts im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt. Betreiben soll den Solarpark eine noch zu gründende Beteiligungsgesellschaft, bei der die KWA 70 Prozent und die Stadtwerke Kamp-Lintfort 30 Prozent halten würden. Auch eine Bürgerbeteiligung soll geprüft werden.

Die gemeinsame Gesellschaft soll die in Betracht kommenden Flächen von der KWA zu einem marktüblichen Pachtzins pachten und darauf die Photovoltaik-Freiflächenanlagen errichten, betreiben und die erzeugte Energie vermarkten.

Im Gespräch sind aktuell drei Flächen, wobei eine Fläche von rund 15,2 Hektar und eine weitere von 4,5 Hektar aktuell am besten geeignet seien, so Rattmann. Als nächstes sollen eine Machbarkeitsstudie und eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung erstellt werden.

Wenn alles ideal laufe, könne die Gesellschaft in anderthalb Jahren stehen und in zwei Jahren mit dem Bau der Anlage begonnen werden, so Rattmann. *gag*



**Auch in Kamp-Lintfort soll demnächst ein Solarpark entstehen (Symbolbild).**

RAINER HOHEISEL / FFS

### Lesertelefon



Liebe Leserinnen und Leser, Ihre Ansprechpartnerin für Themen aus Kamp-Lintfort ist heute **Karin Kliem**: 02841 140743.

Fragen zur Zustellung Ihrer Zeitung richten Sie bitte an den **Zustellservice**: 0800 6060720 (kostenlose Servicenummer).

### Karen Kliem

**Kamp-Lintfort.** Es ist kurz nach fünf an diesem Freitagnachmittag. Die ersten haben schon angefangen mit dem Aufbau. Links die etwas kleinere Anlage. Hier sollen später die analogen Züge fahren. Rechts toben sich die digitalen Vertreter aus mit ihrer knapp 230 Meter langen Strecke. Die ist auch deutlich schneller zusammengesteckt. Bei den alten Schienen aus den 50ern ist das ein bisschen fummelig mit den kleinen Metallpinnen, die nicht verbiegen sollen.

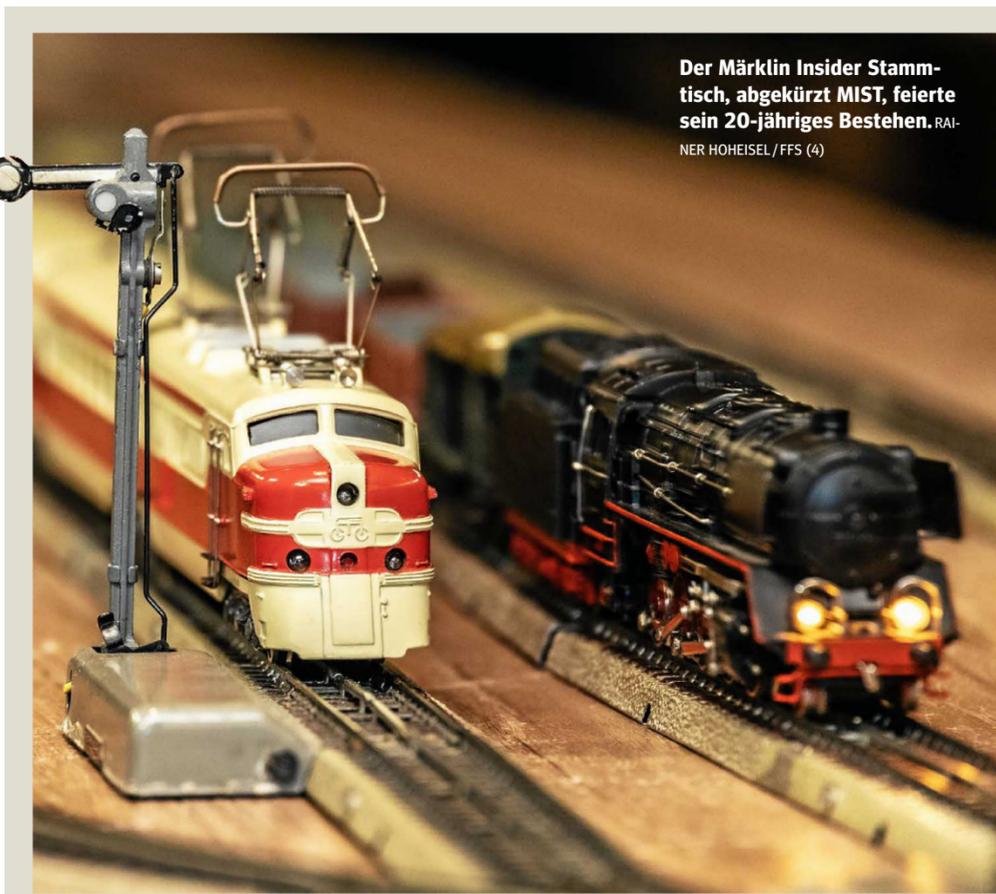
### Fans kommen aus ganz NRW

Heute ist Märklin Insider Stammtisch. Der findet einmal im Monat statt, und dafür reisen die Fans der Miniatureisenbahn aus ganz NRW an mit ihren Schienen, Loks und Waggons. Zweck der Übung: einmal lange Züge auf langer Strecke fahren zu lassen. Das klappt nämlich bei den meisten in dieser Ausdehnung nicht mal dann, wenn die Eisenbahn im Schlafzimmer aufgebaut werden darf. „Ich bin Single, da geht das“, sagt Martin Silz, der gerade austestet, ob sein Zug „Frankfurt – Wiesbaden“ glatt über das Gewirr auf der digitalen Strecke läuft. „Ich lebe für mein Hobby“, sagt er. Die erste Bahn hat er mit drei Jahren zu Weihnachten bekommen. „Richtig gepackt hat es mich dann mit 14 oder 15 Jahren.“ Sein Kollege Ludger Hellmann ergänzt: „Und dann hat es auch die M-Epochen überlebt, Mädchen, Moped, Musik.“

### Suche nach der heilen Welt?

Ludger Boßmann, einer der Mitbegründer des Stammtisches, räumt es freimütig ein: „Man kann sagen, die sind alle ein bisschen bekloppt mit ihrem Hobby.“ Denn mancher, der nix mit der Eisenbahnromantik anfangen kann, weil er in der Realität mit Verspätungen zu kämpfen hat, der sieht nur: Hier wird viel Geld und viel Zeit investiert, um metallenen Dingen dabei zu zusehen, wie sie im Kreis fahren. Laaaangweilig.

Was sieht der Märklin-Fan? „Viel leicht ist es die Suche nach der heilen Welt“, glaubt Boßmann. Schließlich kommen hier die Züge pünktlich, sind sauber und immer frisch gewartet. Boßmann ist übrigens einer der wenigen Stammtischler, der mit leichtem Gepäck unterwegs ist und nichts auf die Gleise stellen wird. „Ich sammle lieber“, sagt er, der seine Loks vorzugsweise in die Vitrine stellt. Aber zum Fachsimpeln kommt er natürlich immer



**Der Märklin Insider Stammtisch, abgekürzt MIST, feierte sein 20-jähriges Bestehen.** RAINER HOHEISEL / FFS (4)



**Geht oder geht gar nicht? Wenn Frauen Modelleisenbahnerinnen werden.**



**Bei der analogen Variante ist es etwas übersichtlicher.**



**Bahn frei an der digitalen Strecke bei stattlichen 230 Metern Gleis.**

Ich erkläre in der Schule alles mit Loks - die schiefe Ebene, Schwerkraft und so weiter.

Inga Silz ist Physiklehrerin und Märklin-Fan

gerne.

Dabei ist man einigermaßen unter sich: „Sagen wir es, wie es ist: lauter alte, weiße Männer.“ Jo, das ist so. In der aktuellen Runde sprengt genau ein Jugendlicher den Altersschnitt von zirka Ü50. Aber

ups – und da? Eine Frau. Sie ist nicht Begleitung, sondern lässt selbst Züge fahren. Sie ist die Schwester von Martin Silz, heißt Inga und verfügt in Sachen Miniatureisenbahn über großes Selbstbewusstsein. Auf sämtlichen ihrer

Waggons sitzen hellblaue Funnyfantzen. „Ja, ein Kollege zog schon einmal ein Gesicht und sagte: Das geht ja gar nicht“, erzählt sie. Aber hier am Kamp-Lintforter Stammtisch haben sie sich an die Deko-Queen gewöhnt. Sogar der Bruder,

den sie „Nietenzähler“ nennt.

Sie konnte bei dem älteren Bruder gar nicht anders, als Modelleisenbahnerin werden. Schon früh durfte sie mitspielen. Heute heizt sie sogar schneller als er durch die Kurven. „Ich habe das Langsamfahren bei den Engländern entdeckt“, erklärt Martin Silz. Gleichwohl packt seine Schwester nicht so der Ehrgeiz: „Ich habe drei Züge aus zweiter oder dritter Hand.“

Für die Figürchen hat sie mehr Aufwand betrieben, bis sie die alle zusammen hatte: „Ich war auf sehr vielen Flohmärkten.“ Dem Foto-Funnyfantzen wurde sogar noch ein Blitzlicht anmontiert. Und sagen wir es mal so: Dies hier ist ein Fall, wo ein verrücktes Hobby sogar noch sinnstiftend ist. „Ich erkläre in der Schule alles mit Loks – die schiefe Ebene, Schwerkraft und so weiter“, sagt die Physiklehrerin, „das kapierten die Schüler dann wirklich leichter.“

Kurios an der digitalen Strecke: Eine der Züge schnauft wie eine Dampflok. Derweil rattern auch auf der analogen Bahn die ersten Züge um die Kurven. Hier steht auch Heinz-Dieter Papenberg, der den „MIST47“ zusammenhält. Er ist ehrlich zu sich selbst: „Ich glaube, ich habe die Zeit verschlafen. Ich habe 1986 aufgehört zu sammeln.“ Deshalb steht er hier und nicht drüben bei den Digitalen. Aber er vermisst auch nichts. Hier kann man trefflich darüber streiten, aus welchem Jahr dieser Uralt-Trafo stammt, identifizierbar an seinem Stecker.

### Loks aus robustem Metall

Das meiste hier dürfte aus den 40er, 50er Jahren stammen. Kein Plastik, Loks und Waggons sind aus robustem Metall. Und schwer. 1958 hielt Papenberg seine erste Märklin-Eisenbahn in den Händen und scheint seitdem nicht erwachsen geworden zu sein. „Ich habe Spaß wie am Anfang.“ Das geht hier vielen so: „Ich habe schon 47 Jahre Spaß“, erklärt Hans-Gerd mit stark rheinischem Zungenschlag. Er hat ordentlich aufgefahren und eine Menge Loks mitgebracht, teilweise auch kostbare. „Ich kann sie selbst reparieren.“ Aber wenn sie alle ehrlich sind: Das Wichtigste an diesen Abenden, die es seit nunmehr genau 20 Jahren gibt, ist eindeutig der Austausch mit Gleichgesinnten. „Da kommt man von Hölzchen auf Stöckchen“, sagt Papenberg. Oder auch von Gleis-chen auf Lök-chen.

Mehr Informationen zu „MIST47“: <http://www.mist47.de/>

## Kamp-Lintfort testet Schulstraße an der Ebertschule

Das Verkehrsprojekt zur Schulwegsicherung startet nach den Osterferien und soll ein Jahr lang laufen



**Einen ersten Testlauf gab es an der Ebertschule bereits im letzten Oktober – mit Erfolg.** VOLKER HEROLD / FUNKE FOTO SERVICES

### Gabi Gies

**Kamp-Lintfort.** Die Stadt Kamp-Lintfort wird für ein Jahr testen, ob an der Ebertschule an der Ebertstraße dauerhaft eine Schulstraße eingerichtet werden kann. Nachdem eine temporäre Sperrung der Anna- und Auguststraße bereits im letzten Jahr erprobt worden war, soll die Möglichkeit einer Schulstraße nun im Rahmen eines Verkehrsprojektes weiter getestet werden.

Ob die Einrichtung weiterer Schulstraßen in Kamp-Lintfort möglich ist, hatte die Stadtverwaltung ebenfalls vorab geprüft. Mit dem Ergebnis, dass die Ebertschule die einzige Schule ist, an der eine

Schulstraße machbar sei. Entweder sei eine solche wie etwa am Schulzentrum Kamper Dreieck „nicht praktikabel“, oder aber eine Teilspernung von Straßen wie zum Beispiel bei Europaschule und Ernst-Reuter-Schule wegen des hohen Durchgangsverkehrs nicht möglich.

### Zu viel Hol- und Bringverkehr

Bereits Ende letzten Jahres hatten Schule, Stadt und Polizei während einer Projektwoche im Oktober die Teilspernungen rund um die Ebertschule getestet. Anlass für die Projektwoche war, dass an der Ebertschule ein hoher Hol- und Bringverkehr mit der Folge regelmäßig ver-

stopfter Straßen festzustellen ist. Viele Schulkinder geraten deshalb häufig in gefährliche, für sie unübersichtliche Situationen.

Schulleiter Thomas Baumeister hatte sich schon während des Tests zufrieden gezeigt: Man habe gemerkt, dass die Eltern sich darauf einstellten. „Die Maßnahme ist sinnvoll und zeigt Wirkung“, äußerte sich Baumeister im letzten Jahr gegenüber unserer Redaktion.

Nun also soll die sogenannte Schulstraße im Rahmen eines Verkehrsprojektes zunächst für die Dauer eines Jahres weiter erprobt werden. Daher wird die Einfahrt in die Annastraße täglich von montags bis freitags jeweils von 7.30 bis 8 Uhr

mittels Beschilderung und einer Schrankenvorrichtung gesperrt.

Los geht es am Montag nach den Osterferien. Wie die Stadt mitteilt, werden zur weiteren Schulwegsicherung bis zum Projektbeginn zudem noch verkehrsrechtliche Maßnahmen auf der Ebertstraße im unmittelbaren Bereich zur Annastraße vorgenommen.

Eine sichere Querung der Ebertstraße und Franzstraße soll gewährleistet werden. Sowohl die Querung des Fußgängerüberweges an der Ebertstraße in Höhe der Annastraße, als auch an der Querungshilfe an der Franzstraße in Höhe der Auguststraße wird durch Verkehrshelfer begleitet.